

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Für die Bewerbung an der Macau University of Science and Technology (MUST) war ein Learning-Agreement erforderlich. Hier hat sich im Nachhinein gezeigt, dass die über die Website der Gastuniversität aufrufbaren Daten lediglich einen groben Überblick über die angebotenen Kurse geben, diese jedoch teilweise deutlich von dem tatsächlichen Kursangebot für Austauschstudenten abweichen. Das tatsächliche Angebot wurde erst nach Annahme an der MUST zur Verfügung gestellt. Nach der Zusage erfolgte Ende März der Versand der Zusage der MUST an die bei der Bewerbung angegebene E-Mail. Ansprechpartnerin ist hier Christina Lei bzw. ihre Mitarbeiterinnen. Die Gastuniversität verlangt vorab die Ausfüllung eines Datenblatt mit persönlichen Informationen, eine Gesundheitsbescheinigung, die vom Arzt auszufüllen ist. Bei der Untersuchung sind neben Blutproben auch das Röntgen des Oberkörpers (Brust) erforderlich. Die Kosten hierfür übernimmt die Krankenkasse normalerweise nicht, kann aber umgangen werden, wenn euer Hausarzt z. B. einen chronischen Husten diagnostiziert, der durch das Röntgenbild überprüft werden soll. Des Weiteren muss der MUST zeitnahe die gewünschte Zimmergröße (Einzelzimmer 5.200 HKD/Monat, Doppelzimmer 3.150 HKD/Monat) sowie das genaue Ankunftsdatum samt Uhrzeit mitgeteilt werden.

2. Formalitäten im Gastland

Vor der Einreise muss kein Visum für Macau beantragt werden. Bei der Einreise erhält man ein 90-Tage Touristenvisum, was später in ein Studentenvisum für die volle Semesterlaufzeit umgewandelt werden kann. Hierfür ist eine Bestätigung der MUST erforderlich, die ihr in den ersten Wochen in Macau ausgestellt wird.

3. Allgemeine Informationen

Macau besitzt zwar einen eigenen International Airport, dieser ist jedoch von Europa aus nur sehr schwer zu erreichen. Daher bin ich mit Emirates von Hamburg über Dubai nach Hong Kong geflogen. Der Vorteil an Emirates ist, dass das Gesamtgewicht der Koffer bei 30 KG liegen darf + 7 KG Handgepäck. Hin- und Rückflug lagen bei ca. 800 €, samt einer kostenlosen Umbuchung des Fluges (STA Travel). Die Flugzeit liegt bei ca. 15 Stunden. Am International Airport Hong Kong angekommen reist man nicht ein, sondern fährt mit der Fähre weiter nach Macau. Die Fahrt mit der Fähre dauert ca. 1 Stunde und kostet je nach Fährengesellschaft ca. 20-25 €. Die Kartenschalter der Fähren sind am Airport deutlich ausgeschildert. Zur Bezahlung der Tickets wird HKD benötigt, welches an verschiedenen ATM's abgehoben werden kann. Hier ist es wichtig, dass ausreichend Zeit zwischen Ankunft am Airport und Ablegen der Fähre eingeplant wird, damit eure Koffer rechtzeitig vom Flugzeug auf die Fähre verladen werden kann. In Macau gibt es zwei Fährhäfen, Macau Ferry Terminal und Taipa. Taipa liegt ca. 800 Meter von der Universität entfernt und ist daher die bessere Wahl als Zielhafen. Von dort könnt ihr euch von eurem, durch die Universität vermittelten, Betreuer abholen lassen (Diese waren alle sehr hilfsbereit, also keine Scheu zu fragen), zu Fuß, mit dem Bus oder mit dem Taxi zur Universität fahren (ca. 3 €). Hier ist es wichtig, das Geld in der passenden Währung dabei zu haben. In Macau wird überall sowohl HKD als auch MOP akzeptiert, wobei MOP immer einen leicht besseren Wechselkurs zum EURO hat. Bei der Fahrt mit dem Taxi ist es wichtig, eure Zieladresse auch auf Chinesisch dabei zu haben, da die meisten Taxifahrer kein Englisch sprechen. Nachdem ihr Angekommen seid, geht es zum P-Building, wo ihr wohnen werdet. Eurer nächster Weg führt euch in das International Office, wo ihr zeitnahe eure Miete bezahlen müsst, dies war entweder monatlich oder auch gesamt möglich und wurde quittiert. Dazu muss zu der ersten Miete eine Kautions i. H. v. 2.000 HKD hinterlegt werden. Eine Orientierungswoche gab es an der Universität nicht, jedoch konnten in den ersten zwei Wochen die Kurse problemlos gewechselt werden.

Das größte Problem ist, dass viele Studenten in Macau kein gutes Englisch sprechen. Daher wollen sie nicht mit Austauschstudenten reden, da sie Angst vor der englischen Sprache haben und dementsprechend schüchtern sind. Einfache Konversationen sind teilweise nicht möglich, da man nicht verstanden wird, ob absichtlich oder nicht. Dies betrifft besonders die Studenten aus den niedrigeren Semestern. Die zugewiesenen Betreuer haben allerdings meist ein gutes Englisch gesprochen, sodass man sich mit diesen gut verständigen konnte. Auch chinesische Studenten, die bereits im Ausland gewesen sind, waren deutlich aufgeschlossener, hilfsbereit und gut verständlich. Die anderen jedoch meist nicht. Daher bietet die MUST sich nicht unbedingt an, wenn das Ziel des Auslandssemesters sein soll, die eigenen Englischkenntnisse zu verbessern.

Ein aus meiner Sicht weiteres Problem war, dass es insgesamt ca. 20 Austauschstudenten gab und davon neun aus Deutschland gekommen sind. Dies hat natürlich dazu geführt, dass automatisch viel deutsch gesprochen worden ist.

Die Universität bietet wohl verschiedene Sportarten an, so gibt es neben öffentlich zugänglichen Basketballplätzen auch die Möglichkeit von z. B. Tischtenniskursen. Jedoch wurden wir nicht über die Anmeldezeiten für diese Kurse informiert und konnten diese daher nicht belegen.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Die Kursauswahl fand, anhand einer zugeschickten Excel-Tabelle bereits in Bremen statt. In dieser waren alle Kurse aufgelistet, die im folgenden Semester in englischer Sprache stattfinden sollten. Jedoch waren lediglich Kurstitel und keine Beschreibungen der Kurse vorhanden. Anhand dieser Liste wurde ein neues Learning-Agreement erstellt und mit Fr. Hartstock abgestimmt. Wie bereits erwähnt, war es in den ersten zwei Wochen möglich, sämtliche Kurse zu besuchen und danach eine Kursauswahl zu treffen. Diese war dann jedoch final, konnte anschließend nicht mehr geändert werden und galten als Prüfungsanmeldung. Problematisch bei der Kurswahl war allerdings, dass manche Kurse, die auf Englisch angekündigt waren, auf Chinesisch unterrichtet worden sind. Auch sollte man möglichst immer mit mehreren Austauschstudenten in einen Kurs gehen, da es vorgekommen ist, dass der Lehrer einen ansonsten bittet, einen anderen Kurs zu wählen, da er nicht für einen Studenten den Kurs auf Englisch halten möchte. Auch die chinesischen Mitstudierenden waren nicht immer begeistert, wenn sie am Anfang Austauschstudenten im Kurs gesehen haben, da sie wussten, dass der Kurs dann wohl auf Englisch gehalten wird. Da viele Kurse jedoch doppelt und teilweise von anderen Lehrern unterrichtet werden, hat am Ende jeder Kurse gefunden. Anschließend Änderungen wurden wieder problemlos mit Fr. Hartstock abgestimmt. Meine gewählten Kurse waren: Business Communication, E-Commerce, Brand Management, Manage People Across Cultures und Consumer Behaviour.

Das Niveau der Dozenten (Lehrer) war deutlich unter dem aus Bremen gewohnten. Die Kurse beruhten meist auf amerikanischen Lehrbüchern. Dieses wurde meist „Copy-Paste“ auf Folien gebracht und anschließend frei oder auch recht stark ablesend vorgetragen. Das Englisch der Lehrer war jedoch fast immer gut zu verstehen. Benötigte Studienbücher konnten durch eine Druckerei auf dem Unigelände erworben werden. Diese haben ca. 15€ gekostet und waren eine qualitativ gute Kopie des Originalbuches, samt Umschlag.

Allgemein steht das reine Auswendiglernen jedoch recht stark im Vordergrund.

Die Kurse sind entweder 80 oder 150 Minuten lang und haben einen oder zwei Termine pro Woche. Unterrichtet wird in Klassen mit 20-25 Studenten. Die chinesischen Studenten zeigen in der Regel kein Interesse daran, sich bei Fragen zu beteiligen, außer sie werden direkt angesprochen. Deswegen stellen die meisten Lehrer auch keine Fragen, weshalb die Kurse recht einseitig sind. Bei Präsentation ist es nicht unüblich, die gesamte Präsentation vom Papier abzulesen, was auch teilweise direkt vor das Gesicht gehalten worden ist. Also keine Angst vor freiem Reden. Diese Art der Präsentation, aber auch das starke

Benutzen von Smartphone, bei denen teilweise die Töne an sind, schein an der MUST normal zu sein und niemanden zu stören und wenn man einen Studenten schlafend an seinem Platz sitzen sieht, wundert man sich nur anfangs darüber. Auch wenn chinesische Studenten ihre Gruppenmitglieder bei Präsentationen auslachen, wenn diese einen Fehler machen, scheint normal zu sein, wirkt jedoch auf den ersten Blick etwas befremdlich.

Die MUST ist eine Privatuniversität mit hohen Studiengebühren. Die meisten Chinesen kommen daher aus einem gut betuchtem Haus oder haben ein Stipendium. Fast alle Studenten kommen von dem chinesischen Festland.

Allgemein gibt es viele Punkte, wo man merkt, dass man in einer anderen Kultur ist. Dies muss nicht immer schlecht sein, ist jedoch interessant.

In Macau setzt sich die Endnote der meisten Kurse aus 50% Klausur und einer Eigenleistung (Hausarbeit oder Präsentation) zusammen. In der Eigenleistung ist auch eine Anwesenheitspflicht enthalten, wenn ihr nicht im Kurs gewesen seid, wurden daher von der Gesamtnote Punkte abgezogen, dies hat jeder Lehrer jedoch individuell gehandhabt. So hat die Anwesenheitspflicht meist 10% der Gesamtnote ausgemacht. Allgemein bestand jedoch eine Anwesenheitspflicht von 70%, die nicht unterschritten werden durfte, da der Kurs ansonsten als nicht bestanden angesehen worden ist.

5. Unterkunft

Untergebracht sind die Austauschstudenten im P-Building. Dies ist ein Neubau mit 15 Stockwerken. Alle Austauschstudenten leben zusammen in der 14. Etage. In den anderen Etagen wohnen Mädchen. Diese Etagen dürfen von Jungen nicht betreten werden (Geschlechtertrennung). Pro Etage gibt es 32 Räume, in denen die Chinesinnen jeweils zu viert leben, welche von Austauschstudenten jeweils zu zweit oder alleine bewohnt werden. Das Zimmer ist mit einem Schrank, zwei Betten, einem Kühlschrank, Bad, WC, Schreibtisch und Fernseher ausgestattet. Ansonsten war das Zimmer kahl. Von Seiten der Universität wurden keine Putz- oder Kochutensilien zur Verfügung gestellt, auch gab es z. B. keine Toilettenbürste oder Toilettenpapier. Herdplatte, Pfanne, Besen etc. mussten für ca. 100 € in den umliegenden Supermärkten gekauft werden. Es bestand nicht die Möglichkeit, diese von den alten Studenten zu übernehmen. Schade, dass die Universität dies nicht freundlicher organisiert hat. Da ich noch Platz im Koffer hatte, habe ich meine Bettwäsche etc. bereits in Deutschland gekauft. Diese kann man jedoch auch an der Uni mieten oder in einem der Läden kaufen. Kommt man allerdings erst später am Abend an, kann es schwierig werden, in der ersten Nacht Bettwäsche und co. zu bekommen. Der Flur der Etage wird täglich gesäubert. Das Wohnhaus hat jedoch nur drei Fahrstühle, aufgrund der über 1000 Bewohner führt dies zu Stoßzeiten zu Wartezeiten von teilweise 10-15 Minuten. Negativ war auch, dass nur eine Mitarbeiterin des Hauses Englisch sprechen konnte, da diese bei meiner Anreise nicht da war, gab es zwangsläufig Verständigungsprobleme.

Die Kosten von über 600€ pro Monat für ein Einzelzimmer scheinen jedoch recht hoch. Ein schneller Internetanschluss ist verfügbar. Bei dem Fernseher handelt es sich um ein Smart-TV, auf dem Apps wie YouTube oder Netflix laufen, jedoch hat man nur fünf chinesische TV-Sender.

6. Sonstiges

Studentenjobs sind aufgrund des Visums in Macau nicht möglich. Macau lebt hauptsächlich von den verschiedenen Casinos, diese sind sehr luxuriös ausgestattet. In den Casinos gibt es kostenlose Getränke. In den anschließenden Malls gibt es sehr viele Designer-Läden wie Armani, Gucci etc. Jedoch auch H&M oder Zara. Diese haben meist Preise, die ca. 10% teurer sind, als in Deutschland. Auch Kosmetikprodukte sollten, wenn möglich in Deutschland gekauft werden, da diese in Macau meist recht teuer sind.

Allgemein sind die Lebenshaltungskosten meist teurer als in Deutschland. So kostet 1 Liter Milch ab 3 €, Mozzarella 8 €, Ein Glas Marmelade knapp 3 €. 400 Gramm Nutella ca. 4,50 €.

Jedoch gibt es auch günstiger Dinge, so kostet eine Busfahrt ca. 0,25 €. Hier ist der Erwerb eines Macau-Pass empfehlenswert (aufladbare Karte, mit der im Bus, aber auch in einigen Geschäften bezahlt werden kann). Taxifahren kostet meist nur 2-4 €. Auch McDonald's ist mit 2 € für einen Big Mac deutlich günstiger als in Deutschland. Allgemein würde ich sagen, dass die Kosten in Macau ca. 20-30% höher sind, als in Deutschland.

Da Macau früher eine portugiesische Kolonie war, bietet es eine schöne Mischung aus chinesischer und portugiesischer Kultur, was sich z. B. stark im Essen zeigt.

Leider muss für jede Reise nach China ein Visum beantragt werden, was ca. 35 € kostet und zu einem Aufenthalt von einer Woche berechtigt. Ein dreimonatiges Visum (Multi-Entry) ist erst nach drei Aufenthalten in China möglich. Weshalb es auf Dauer in Macau etwas langweilig geworden ist.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Alles was man in Deutschland auch nicht machen würde, außerdem sollte man sich nicht negativ über das politische System Chinas äußern.

8. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr aus Macau muss auf die Prüfungsergebnisse aus Macau gewartet werden, wenn diese vorliegen, kann mit einem Antrag auf Anerkennung von Prüfungsleistungen beim Prüfungsamt der Universität Bremen die Noten eingetragen werden

9. Fazit

Gesamt war der Aufenthalt in Macau eine tolle Erfahrung, den ich auch wiederholen würde. Macau ist eine tolle Stadt, die jeder mal gesehen haben sollte. Besonders hat mir gefallen, ein halbes Jahr in einer anderen Kultur verbringen zu dürfen und viele neue Dinge und Menschen kennenzulernen. Auch hat man von Macau aus die Möglichkeit, viele andere Orte in Asien leicht zu bereisen. Jedoch hätte ich ihm nachhinein lieber einen anderen Ort in Süd-Ost Asien gewählt. Enttäuschend war die Universität an sich, da die Organisation nicht immer optimal war, es sehr schwierig gewesen ist, sein Englisch zu verbessern und die Universität an sich sehr stark an Schule erinnert. Auch die höheren Lebenshaltungskosten dürfen nicht unterschätzt werden. Die schwierige Einreise nach China, kommt erschwerend hinzu. Jedoch überwiegen die positiven Dinge für ein Auslandssemester deutlich, weshalb ich jedem, der Lust auf ein Auslandssemester hat, empfehlen würde, zwar nach Süd-Ost Asien zu gehen, aber vielleicht einen anderen Standort zu wählen.